

## Schulinternes Curriculum im Fach Deutsch für Grundkurse der Q 1 u. 2 mit dem Abitur ab 2021 (Stand November 2018)

Der Kernlehrplan Deutsch gibt für die Gestaltung des Fachcurriculums zu vermittelnde Kompetenzen (Grundkompetenzen und besondere Kompetenzen) und zu behandelnde inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern vor. Die besonderen Kompetenzen resultieren hierbei aus der Vermittlung der Grundkompetenzen anhand von Unterrichtsgegenständen zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Die Wahl der Unterrichtsgegenstände zu den Schwerpunkten ist der gemeinschaftlichen Entscheidung der Fachlehrer überlassen. Für die Curricula der Qualifikationsphase sind diese an die wechselnde Obligatorik des Zentralabiturs gebunden.

Im folgenden Curriculum sind die zu vermittelnden Grundkompetenzen dem Stoffverteilungsplan vorangestellt und die zu vermittelnden besonderen Kompetenzen sind den Gegenständen zugeordnet, aus deren Behandlung sie sich ergeben. Die vier Inhaltsfelder sind in wechselnder Reihenfolge je nach Bedeutung für das Unterrichtsvorhaben als Aspekte 1 bis 4 der Gegenstände angegeben. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Behandlung der Gegenstände sind den Themen oder deren Aspekten zugeordnet.

Vom Schuljahr 2017/18 an sind in den Fachcurricula berufsorientierende Lernziele und Inhalte auszuweisen. Grundsätzlich dienen auch die Persönlichkeitsbildung und die Vermittlung der deutschen Hochsprache der Orientierung auf dem Ausbildungsweg. Sie sind aber nicht in erster Linie berufsbezogen, sondern Selbstzwecke. Besondere Bedeutung besitzt das Fach Deutsch natürlich für alle Studiengänge und Ausbildungen, die mit ihm inhaltliche Übereinstimmungen aufweisen, wie die Germanistik oder den Journalismus. Auf solche Sonderfälle sollen die Hervorhebungen aber nicht eingeschränkt sein. Im Folgenden sind also nur solche Inhalte und Ziele (durch den Zusatz „bo.“) gekennzeichnet, die in besonderem Maße allgemein berufsorientierend sind.

Zu vermittelnde Grundkompetenzen (bo.):  
Die Schülerinnen und Schüler können...

### Rezeption

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen

### Produktion

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten
- verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen
- verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren

Der zur Vermittlung der Kompetenzen zu behandelnde Stoff ergibt sich aus zwei Quellen, nämlich aus der Obligatorik für das Zentralabitur und aus den im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II angeführten besonderen Kompetenzerwartungen. Die obligatorisch zu behandelnden Texte bestehen nicht nur aus den konkret genannten Werken (für den Jahrgang 2019: Goethes „Faust I“, Kleists „Marquise von O.“, der Lyrik des „Expressionismus“, Herrmanns „Sommerhaus, später“ und fachlichen Sachtexten), sondern auch aus weiteren, nur abstrakt genannten Dramen, Erzähltexten oder lyrischen Texten „aus unterschiedlichen historischen Kontexten“ (Zentralabitur NRW, Vorgaben 2017). Und im Kernlehrplan wird die umfassende Kompetenz gefordert, „literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert - einordnen“ zu können (S. 28). Die Fachkonferenz Deutsch des SG hat sich bezüglich dieser weiteren Texte auf die im folgenden Stoffverteilungsplan genannten Werke geeinigt. Bei ihrer Behandlung können die Schwerpunkte je nach Bedarf oder Interessen der SuS in der Ausführlichkeit verschieden gesetzt werden.

## Qualifikationsphase I

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>1.Unterrichtsvorhaben</b>	Exemplarische Erarbeitung von <b>Epochenmerkmalen</b> anhand des Themenkomplexes „unterwegs sein“ <u>Aufklärung:</u> z.B. an Gedichten von Brockes; „Der Punkt“ (zur Epoche vgl. Paul D., S. 152ff.); Fabeln der Aufklärung (z.B. von Lessing, Lichtwer); Sachtext: I. Kant: Was ist Aufklärung? (Auszug, Paul D., S. 161f.) <u>Sturm und Drang:</u> Lyrik Goethes: „Adler und Taube“, „Prometheus“ (Paul D., S. 166ff.); Friedrich (gen. Maler) Müller: Der große Kerl; Goethes Briefroman „Werther“ (Auszüge, Paul D., S. 163ff.) <u>Klassik:</u> Lyrik Goethes: „Natur und Kunst“, „Das Göttliche“ (Paul D., S. 191), „Grenzen der Menschheit“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das eigene Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen</li> <li>- literarische Texte in literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jh. – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen</li> <li>- Rhetorische Mittel</li> <li>- Ironie und Bildhaftigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Rollen von Rezipient, Adressat, lyrischem Ich oder Erzähler, ggf. fiktivem Herausgeber („Werther“), implizitem und historischem Autor (bo.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexionsgedicht und Lehrgedicht, programmatische Schriften der Poetologie und der Philosophie und ihre epochenbildende Funktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten (bo.)</li> </ul>

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>2.Unterrichtsvorhaben</b>	<b>Lessing: Nathan der Weise</b> , verbunden mit der Einführung oder Wiederholung dramentheoretischer Grundbegriffe (Paul D., S. 97ff.) Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Lessing)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen (bo.)</li> <li>- die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern (bo.)</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	Sprachformen im Drama „Nathan der Weise“: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen</li> <li>- Rhetorische Mittel</li> <li>- Ironie und Bildhaftigkeit</li> <li>- Nathan als Allegorie des aufgeklärten Menschen</li> <li>- Dramaturgie des Lehrtheaters (Lessing: „Hamburgische Dramaturgie“, „Über die Wahrheit“ (Auszüge; Paul D, S. 102, 162))</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen (bo.)</li> <li>- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	Analyse der szenischen Darstellung der Ringparabel (3. Aufzug, 5.-7. Auftritt) in Bezug auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprechhandlungen</li> <li>- Redeweisen und Charaktere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Verlauf anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen</li> <li>- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch</li> </ul>

	- Figurenkonstellation und Gesellschaftsbild	ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen (bo.)
Aspekt 4: Medien	Nathan und Saladin als Held und Antiheld: - Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen, möglichst auf Basis eines Theaterbesuches - Herausarbeitung der politischen Rolle des Dramas vor dem Hintergrund der Geschichte der drei Ringe aus Boccaccios „Dekameron“ (1. Tag, 3. Geschichte) und des Fragmentestreits Lessings mit Pastor Goeze	- die Bühnenszenierung in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern - die dramatische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. H. v. Kleist „Die Marquise von O...“	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>3. Unterrichts- vorhaben</b>	Epochenumbruch zum 18.Jh.: <b>H. v. Kleist: Die Marquise von O...</b>	- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung aus gattungstypischen Gestaltungsform analysieren - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen
Aspekt 2: Sprache	Reflexionen zum Verhältnis von Sprache, Gefühl und Identität: H.v.Kleist: „Von der Überlegung“, „Über das Marionettentheater“	- sprachliches Handeln (in Alltagssituationen und in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren (bo.)
Aspekt 3: Kommunikation	Erarbeitung der Erzählform Novelle durch einen Vergleich mit der „Falkenovellet“ von G. Boccaccio („Frederigo degli Alberighi und sein Falke“); Kleist „Das Erdbeben von Chili“	- verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen (bo.)
Aspekt 4: Medien	Filmkritik anhand des Vergleichs der Novelle mit der Verfilmung mit Bruno Ganz als Graf F.	- die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zum Themenbereich „unterwegs sein“ aus Romantik, Expressionismus und Gegenwart	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>4. Unterrichts- vorhaben</b>	- Lyrik der Romantik mit den Aussageschwerpunkten Fernweh und Todessehnsucht, z.B.: Eichendorff: „Abschied“, „Mondnacht“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Die zwei Gesellen“, „Sehnsucht“ (Paul D., S. 200-223), Poetologie der Romantik (z.B. Eichendorff „An die Dichter“ - <b>Lyrik des Expressionismus</b> mit den Aussageschwerpunkten Zivilisationskritik und Endlichkeitsbewusstsein, z.B.:	- lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen (bo.) - komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung beurteilen (bo.)

	<p>Werfel: „Der rechte Weg“, van Hoddis: „Weltende“, „Morgens“; Heym: „Der Gott der Stadt“; Zech: „Fabrikstraße tags“; Trakl: „Im Winter“, „Verfall“ (Paul D., S. 300ff.); Poetologie des Expressionismus (Paul D., S. 306f., 316-321);</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Lyrik der unmittelbaren Gegenwart</b> (Paul D., S. 406ff.): Beyer: „Sommerende“, Hirth: „Gustav“, Magritz: „Heimatlos</li> </ul>	
Aspekt 2: Medien	<p>Referate bzw. Gruppenarbeiten zur Wiederholung von Epochenmerkmalen bzw. exemplarischen Biographien romantischer und expressionistischer Lyriker</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) (bo.)</li> <li>- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen (bo.)</li> <li>- durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln (bo.)</li> <li>- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (z.B. Präsentationen) beurteilen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	<p>Präsentation von Gedichten und deren Interpretationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren (bo.)</li> <li>- Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht gestalten (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Sprache	<p>Grundbegriffe lyrischer Sprachverwendung; typische sprachlich-formale Merkmale romantischer und expressionistischer Lyrik</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung beurteilen (bo.)</li> <li>- an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren (bo.)</li> <li>- grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen (bo.)</li> </ul>

## Qualifikationsphase 2

Hinweis: Lektürevorschläge als Alternativen ausgewiesen, ein Textvorschlag wird vollständig gelesen

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>1. Unterrichts-vorhaben</b>	Prosa der Neuen Sachlichkeit in Auszügen oder als Ganzschrift, z.B.: Keun: „Das kunstseidene Mädchen“ (Ausschnitt Paul D. S. 340f.) oder Fallada: „Kleiner Mann – was nun?“ (Ausschnitt Paul D. S. 346f.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Grenzen der Zuordnung zu Epochen aufzeigen</li> <li>- ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	Erzähltheorie: Perspektivverschiebung vom auktorialen Erzählen (Beschreibung) über das personale Erzählverhalten des auktorialen Erzählers (Nachahmung) zum personalen Erzählen: erlebte Rede und innerer Monolog (Darstellung); Soziolekt als Mittel der Figurencharakterisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Unterschied zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	Versprachlichung als Mittel der Selbstbetrachtung; Gedankendarstellung als Mittel der Erfahrungsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	Die Geburt des Stars mit dem modernen Massenmedium Kino	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein typisches Sendeformat in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzer/Innen kriterienorientiert beurteilen (bo.)</li> </ul>

Inhaltsfelder	Information und Informationsdarbietung in verschiedenen Medien	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>2. Unterrichts-vorhaben</b>	Kapitel „Miteinander verbunden im globalen Dorf“, PAUL D., S. 484ff. Reflexion der eigenen Mediennutzung (vgl. S. 486-490) und über die Funktionen von <b>Medien</b> , Medienkritik (bo.) am Beispiel von M. Spitzer „Digitale Demenz“, S. 492f; des Kommentars von Pfitzner „Nullsätze sind Nachrichten“, S. 494f. sowie der Problemaufwürfe aus soziologischer Perspektive (Schröter, Wißmann), S. 495-497)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten (bo.)</li> <li>- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen</li> <li>- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	Rückwirkung des Mediums auf die Sprache (bo.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene und fremde Texte beurteilen und überarbeiten (bo.)</li> <li>- komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen (bo.)</li> <li>- Einübung von Arbeitstechniken zum Verfassen informierender Texte mithilfe von Materialien (Aufgabentyp 4) (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	Verdichtung und Veränderung der Kommunikation durch das Internet; Reflexion der eigenen Mediennutzung und Reflexion im Kursverband, vgl. S. 486ff. (bo.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	Die Funktionsweise und Wirkung von Medien am Beispiel des Internet (bo.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren (bo.)</li> </ul>

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte  <b>3. Unterrichts-vorhaben</b>	Hinführung zum sozialen Drama Brechts, auch anhand seiner Lyrik und dramentheoretischen Schriften (PAUL D., S. 110ff., 361ff.) Analyse u. Interpretation von <b>B. Brecht: „Mutter Courage“</b> (alternativ: „Leben des Galilei“), in Auszügen oder als Ganzschrift Rückblickender Vergleich mit Goethes „Faust I“ unter strukturellen und dramentheoretischen Gesichtspunkten (offenes und geschlossenes Drama; siehe PAUL D., S. 112)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung aus gattungstypischen Gestaltungsform analysieren</li> <li>- literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	Mittel der Verfremdung und ihre Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung beurteilen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	Untersuchung ausgewählter Dramenszenen unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Gesichtspunkte (vgl. dazu ggf. wiederholend Watzlawick und Schulz von Thun, siehe PAUL D., S. 40-44)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren (bo.)</li> <li>- sprachliches Handeln (in Alltagssituationen und in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten – analysieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	Referate zum historischen und philosophischen Kontext, z.B. „Der Marxismus“, „Der historische Materialismus“, „Die marxistische Faschismus-Theorie“, „Der Antikommunismus in den USA und der frühen BRD“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren (bo.)</li> </ul>

Inhaltsfelder	Reflexion über Sprache	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Sprache  <b>4. Unterrichts- vorhaben</b>	Theorien zum ontogenetischen <b>Spracherwerb</b> , z.B. Spitzer, Leßmöllmann (Paul D., S. 448ff.); <b>Sprachwandel</b> , Sachtexte z.B. von Olaf Tarnas „Sprachlabor Deutschland“, Reportagen über Mehrsprachigkeit bei Kindern (vgl. Paul D, S. 439ff.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktionen der Sprache für den Menschen benennen (bo.)</li> <li>- Grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern</li> <li>- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen (bo.)</li> <li>- Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern</li> <li>- unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 2: Kommunikation	<b>Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung:</b> Dialekte und Soziolekte, Mehrsprachigkeit bei Migranten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren (bo.)</li> <li>- Die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Texte	Essays zu Mehrsprachigkeit u. Sprachbiographien, Auszüge, z.B. aus Aharon Appelfeld „Geschichte eines Lebens“, Migrationsliteratur, z.B. Gedichte von Estran-Goeke oder Madjderey (Paul D., S. 447); Yüksel Pazarkaya „Deutsche Sprache“, Rafik Schami „Vom Zauber der Zunge“, Feridun Zaimoglu „Kanak Sprak“; Uwe Hinrichs „Hab isch gesehen mein Kumpel“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären</li> <li>- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache; Dialekt bzw. Regionalsprache) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen (bo.)</li> <li>- komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	Information über den Wandel des Deutschen und die entsprechende Darbietung in verschiedenen Medien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten (Grade von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) (bo.)</li> </ul>



Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. J. Hermann „Sommerhaus, später“	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte <b>5. Unterrichts- vorhaben</b>	Literarische Reflexionen über das Glück (anh. von Texten aus PAUL D): Eichendorff „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (S. 202f.); Kafka „Auf der Galerie“ (S. 330), „Die Brücke“ (S. 334); Rilke „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“ (S. 283, 287 (S. 346); Marinic „Ausgestochen“ (S. 539); <b>J. Herrmann „Sommerhaus, später“</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren (bo.)</li> <li>- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden (bo.)</li> <li>- in ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen</li> </ul>
Aspekt 2: Sprache	Wiederholung und Festigung erzähltheoretischer Grundbegriffe und deren exemplarische Anwendung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachlich-stilistische Mittel in Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen (bo.)</li> <li>- Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 3: Kommunikation	Untersuchung von Kommunikationssituationen in literarischen Texten; Simulation von Prüfungsgesprächen (bo.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation analysieren (bo.)</li> </ul>
Aspekt 4: Medien	Präsentationen bzw. Gruppenarbeiten zu Entstehungsbedingungen (bo.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen (bo.)</li> <li>- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und eigene Präsentationen entsprechend überarbeiten (bo.)</li> </ul>